

Ernährungsbildung in Kitas

Eine Analyse der formalen Qualifikation von pädagogischem Personal

Julia Hirsch, Rhea Dankers, Helmut Hesecker

Abstract

In der Studie „Ernährungsbezogene Bildungsarbeit in Kitas und Schulen“ wurden die Lehrpläne und Prüfungsordnungen für die Ausbildung von pädagogischen Kita-Mitarbeitenden untersucht. Inwiefern Essen und Ernährungsbildung darin verankert sind, ist abhängig vom Berufsabschluss bzw. Qualifizierungsweg. In der Kinderpflege- und Sozialassistentenausbildung sollen umfangreiche und vielfältige ernährungsbezogene Kompetenzen erworben werden. In der Ausbildung von ErzieherInnen und KindheitspädagogInnen sind ernährungsbezogene Inhalte hingegen nicht immer berücksichtigt. Eine flächendeckende Qualifizierung im Bereich Essen und Ernährungsbildung ist damit nicht gewährleistet. Da die Kompetenz der pädagogischen Mitarbeitenden einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität von ernährungsbezogenen Bildungsangeboten hat, ist die Integration des Bereichs Essen und Ernährungsbildung in die Curricula aller Ausbildungsgänge, die für das Arbeitsfeld Kita qualifizieren, zwingend erforderlich.

Schlüsselwörter: Kita, Ernährungsbildung, Curricula, Qualifikation, pädagogische Mitarbeitende, Ausbildung

Einleitung

Ernährungsbildung hat zum Ziel, „Menschen zu befähigen, die eigene Ernährung politisch mündig, sozial verantwortlich und demokratisch teilhabend unter komplexen gesellschaftlichen Bedingungen zu entwickeln und zu gestalten. Sie ist immer auch Esskulturbildung, beinhaltet ästhetisch-kulturelle sowie kulinarische Bildungselemente und trägt zur Entwicklung der Kultur des Zusammenlebens bei“ [1]. Damit stellt Ernährungsbildung eine Grundbildung für die alltägliche Lebensgestaltung dar und ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe [2]. Ernährungsbildung ist ein lebensbegleitender Prozess, der mit der Geburt beginnt. Er wird maßgeblich durch das soziokulturelle Umfeld wie Familie und Freunde aber zunehmend auch durch öffentliche Bildungseinrichtungen wie Kindertageseinrichtungen (Kitas) beeinflusst [1]. Die Bedeutung von Kitas als Sozialisationsinstanz wird durch die Betreuungsquote deutlich: Im Jahr 2018 besuchten 93 % der Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren in Deutschland eine Kita [3]. Damit ist die Kita ein Lern- und Bildungsort, der für die meisten Kinder bereits früh im Leben prägend ist. Zudem können über Kitas nahezu alle Kinder dieser Altersgruppe, unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft oder dem sozioökonomischen Status, erreicht werden. Hieraus resultiert die institutionelle Verantwortung der Kita, sich mit Fragen und Aufgaben von Essen und Ernährungsbildung auseinanderzusetzen. Die Qualität von ernährungsbezogenen Bildungsprozessen in Kitas wird u. a. durch die professionelle Kompetenz der pädagogischen Mitarbeitenden [4] beeinflusst. Um Ernährungsbildungsprozesse professionell anregen und gestalten zu können, benötigen sie Wissen, soziale Fähigkeiten und methodische Fertigkeiten. Ebenso spielt die Motivation sowie ihre Haltung in Bezug auf Essen und Ernährungsbildung eine entscheidende Rolle [5]. Die Qualifizierungsmöglichkeiten für das Arbeitsfeld Kita sind vielfältig. Ausbildungen auf unterschiedlichen Niveaustufen ermöglichen den Weg in die Kita (♦ Abbildung 1). Neben

Zitierweise

Hirsch J, Dankers R, Hesecker H: Food and nutrition literacy in day-care centres. An analysis of the formal qualification of pedagogical staff. *Ernährungs Umschau* 2020; 67(8): 140–5. e10–3.

The English version of this article is available online:

DOI: 10.4455/eu.2020.031

Peer-Review-Verfahren

Manuskript (Original) eingereicht: 26.09.2019

Überarbeitung angenommen: 14.01.2020

Korrespondierende Autorin

Dr. Julia Hirsch

juliahirsch@freenet.de

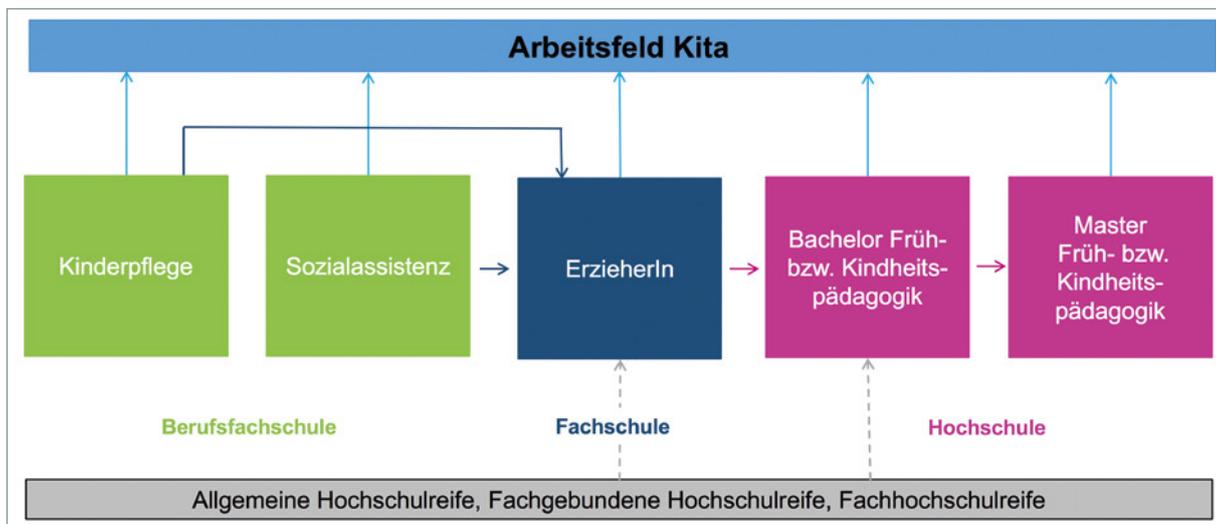


Abb. 1: Ausbildungswege für das Arbeitsfeld Kita (in Anlehnung an [6])

der zentralen Ausbildung zum/r ErzieherIn gibt es die Ausbildungen zum/r KinderpflegerIn sowie die Ausbildung zum/r SozialassistentIn. Zudem existieren seit 2004 kindheitspädagogische Studiengänge, die spezifisch für das Arbeitsfeld der frühen Bildung qualifizieren.

Bei den Kinderpflege- und Sozialassistentenausbildungen handelt es sich um vollqualifizierende Bildungsgänge, die an Berufsfachschulen angeboten werden und zu einem schulischen Berufsausbildungsabschluss nach Landesrecht führen [7]. Sie sind als erste Stufe des Ausbildungssystems zu verstehen. KinderpflegerInnen und SozialassistentInnen können nach der Ausbildung entweder direkt in das Arbeitsfeld Kita einsteigen und als Ergänzungs- und Assistenzkräfte bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder mitwirken [8] oder im Ausbildungssystem verbleiben und sich an der Fachschule für Sozialpädagogik¹ weiter zum/r ErzieherIn qualifizieren [9]. Die Ausbildung zum/r ErzieherIn gilt laut Kultusministerkonferenz (KMK) [10] als berufliche Weiterbildung, die auf einer beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrung aufbaut und zu einem staatlichen postsekundären Berufsabschluss nach Landesrecht führt. Zugangsvoraussetzung ist ein mittlerer Schulabschluss oder ein als gleichwertig anerkannter Berufsabschluss sowie eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung [10]. Daneben werden in fast allen Bundesländern aber auch gleichwertig anerkannte Qualifizierungen zugelassen, wie z. B. die Hochschulzugangsberechtigung.

Im Rahmen der bundesweiten Studie „Ernährungsbezogene Bildungsarbeit in Kitas und Schulen“ wurde u. a. die formale Qualifikation des pädagogischen Kita-Personals untersucht [11]. Ziel

war zu erheben, inwieweit der Bereich Essen und Ernährungsbildung in den Lehrplänen (LP) bzw. Prüfungsordnungen (PO) in den verschiedenen Ausbildungen bzw. Studiengängen von pädagogischen Mitarbeitenden verankert ist.

Methodik

Im Rahmen einer Dokumentenanalyse wurden die LP und PO für die Ausbildung von pädagogischen Kita-Mitarbeitenden untersucht. Dazu wurden die LP für die Ausbildung von KinderpflegerInnen, SozialassistentInnen und ErzieherInnen aller Bundesländer im November 2016 über die Internetseiten der jeweils zuständigen Landesministerien für Schule recherchiert. Darüber hinaus wurden über die Studiengangsdatenbank der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ sowie über die Hochschuldatenbank www.hochschulkompass.de Hochschulen mit einem Studiengang Kindheitspädagogik bzw. verwandten Studiengängen² identifiziert und die aktuellen PO über die Homepage der jeweiligen Hochschule recherchiert.

Im nächsten Schritt wurden die gefundenen Dokumente mithilfe der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring [12] im Hinblick auf die Verankerung des Bildungsbereichs Essen und Ernährung untersucht. Dies erfolgte mittels eines Analyserasters, das induktiv aus den LP und PO entwickelt wurde und folgende vier Themenkomplexe umfasst:

¹ In Bayern erfolgt die Ausbildung zum/r ErzieherIn an Fachakademien für Sozialpädagogik. Aus Gründen der Lesbarkeit werden unter dem Begriff „Fachschule“ sowohl die Fachschulen für Sozialpädagogik als auch die Fachakademien für Sozialpädagogik verstanden.

² Im Folgenden wird die Studiengangsbezeichnung „Kindheitspädagogik“ verwendet. „Kindheitspädagogik“ umfasst dabei aber auch Studiengänge wie z. B. „Bildung und Erziehung in der Kindheit“, „Pädagogik der Kindheit“, „Elementarpädagogik“ oder „Frühpädagogik“.



1. Ernährungsbildung: Aspekte der Vermittlung
 2. Essgewohnheiten, kulturelle und soziale Einflüsse
 3. Ernährung und Gesundheit
 4. gesundheitsförderliche Ernährung in der Kita/Kita-Verpflegung.
- Die jeweiligen Inhalte der Themenkomplexe können den Ergebnistabellen (♦ Tabelle 1 und ♦ Tabelle 2 im Online-Supplement → www.ernaehrungs-umschau.de) entnommen werden.

In die Analyse der LP für die Kinderpflege-, Sozialassistenten- und ErzieherInnenbildung wurden die Lernfelder/Lernbereiche/Module oder Fächer des berufsbezogenen Bereichs eingeschlossen. Der berufsübergreifende Bereich wurde nicht analysiert, da hier die Allgemeinbildung fortgeführt wird, die nicht spezifisch für die Arbeit in der Kita qualifiziert. Ebenso wurde zwischen verpflichtenden Kompetenzen/Lernzielen oder Lerninhalten, die im Rahmen des Pflichtbereichs erworben werden sollen, und fakultativen Kompetenzen/Lernzielen oder Lerninhalten unterschieden, die im Wahl(pflicht)bereich erworben werden können. Einschränkend kommt hinzu, dass bei der Sozialassistentenausbildung nur die ernährungsbezogenen Inhalte berücksichtigt wurden, die sich auf den Arbeitsplatz Kita beziehen bzw. für die Arbeit mit Kindern relevant sind.

Ergebnisse

In den LP und PO für die Ausbildung des pädagogischen Personals ist Essen und Ernährungsbildung je nach Ausbildungsniveau in unterschiedlichem Umfang verankert (♦ Tabelle 1 und ♦ Tabelle 2 im Online-Supplement → www.ernaehrungs-umschau.de).

Ausbildung zum/r KinderpflegerIn und SozialassistentIn

Die Ausbildung zum/r KinderpflegerIn wird in insgesamt sechs Bundesländern angeboten und die Ausbildung zum/r SozialassistentIn in zwölf Bundesländern. In allen LP gibt es Fundstellen mit Ernährungsbezug (♦ Tabelle 1 im Online-Supplement).

In den LP für die Kinderpflegeausbildung ist die Bandbreite der Ernährungsthemen bzw. zu erwerbenden Kompetenzen groß. In allen sechs Bundesländern sollen Kompetenzen aus den vier definierten Themenkomplexen erworben werden. Beispielsweise sollen AbsolventInnen der Kinderpflege immer Kenntnisse über Ernährungsempfehlungen und Richtlinien allgemein sowie über die Säuglingsernährung und Ernährung bei ernährungsbedingten Krankheiten, wie z. B. Nahrungsmittelintoleranzen und -allergien oder Ernährung des kranken Kindes, haben. Zudem nennen fünf LP explizit, dass die AbsolventInnen die Ernährungsempfehlungen für Kinder kennen sollen. Ebenso findet sich die Kategorie „Nahrungsmittel/Nährstoffe und ihre Funktion“ in fünf LP. Darüber hinaus sollen die AbsolventInnen der Kinderpflege über die Fertigkeit verfügen, Menüpläne für die Kitas bzw. allgemein Speisepläne zu erstellen und Nahrung praktisch zuzubereiten. Ferner wird in fünf LP das Thema „Sicherheit und Hygiene in der Küche“ angesprochen. Im Bereich „Ernährungsbildung: Aspekte der Vermittlung“ werden laut der LP überwiegend Kompetenzen zur pädagogischen Gestaltung von Mahlzeiten bzw. zur Ernährungsbildung allgemein angesprochen.

In den LP für die Ausbildung zur Sozialassistenten sind ebenfalls in allen zwölf Bundesländern Inhalte aus dem Bereich „Ernährung und Gesundheit“ sowie „Gesundheitsförderliche Ernährung in der Kita/Kita-Verpflegung“ zu finden. Die Themenkomplexe „Essgewohnheiten, kulturelle und soziale Einflüsse“ und „Ernährungsbildung: Aspekte der Vermittlung“ werden in fünf bzw. vier der zwölf LP berücksichtigt. Die AbsolventInnen in den zwölf Bundesländern sollen Wissen über Ernährungsempfehlungen und Richtlinien erwerben. Häufig ist dies allerdings sehr allgemein gehalten und nicht für die Zielgruppe Kinder bzw. Säuglinge konkretisiert. Die Fähigkeit, Nahrung zubereiten zu können, wird laut LP in zehn der zwölf Bundesländer vermittelt und der Aspekt „Sicherheit und Hygiene in der Küche“ wird in acht LP explizit erwähnt. In weiteren acht Bundesländern sollen SozialassistentInnen über die Fähigkeit verfügen, Speisepläne gestalten zu können, wovon drei LP dies ausdrücklich auf die Menüplanerstellung für die Kitas beziehen.

Ausbildung zum/r ErzieherIn

In 14 der 16 LP für die Fachschulen für Sozialpädagogik ist der Bereich Essen und Ernährungsbildung verankert. Zwei Bundesländer berücksichtigen den Bereich Ernährung nicht explizit. Darüber hinaus zeigt die Analyse der 14 LP mit explizitem Ernährungsbezug, dass in einem LP Ernährung nur im fachrichtungsübergreifenden Bereich „Fremdsprachen“ verankert ist. Insgesamt haben damit 13 Bundesländer ernährungsbezogene Kompetenzen im berufsbezogenen Bereich verankert (♦ Tabelle 1 im Online-Supplement). Darüber hinaus sehen fast alle Bundesländer einen Wahlpflichtbereich vor, der durch die Fachschulen individuell gestaltet werden kann. Hier könnten – abhängig vom Profil und den Rahmenbedingungen der Schule – fakultativ auch ernährungsbezogene Kompetenzen erworben werden.

Von den 13 LP mit explizitem Ernährungsbezug im berufsbezogenen Bereich betrachten elf LP Inhalte des Themenkomplexes „Ernährungsbildung: Aspekte der Vermittlung“. Im Fokus steht hier v. a. der Aspekt „Gestaltung von pädagogischen Aktivitäten zur Ernährungsbildung“. In den LP ist dabei häufig der Satz *„Selbstbildungs- und Bildungsprozesse in den Bildungsbereichen [...] Gesundheit und Ernährung [...] anregen, unterstützen und fördern“* zu lesen. In einem LP sollen darüber hinaus die Rolle und Haltung der Fachkraft thematisiert

78 Studiengänge Kindheitspädagogik o. ä.					
20 Prüfungsordnungen/ Modulbeschreibungen mit Inhalten zu Essen und Ernährungsbildung		26 Prüfungsordnungen/ Modulbeschreibungen mit Inhalten zur Gesundheitsförderung, -bildung oder -erziehung		32 Prüfungsordnungen/ Modulbeschreibungen ohne Inhalte zu Essen und Ernährungsbildung oder zur Gesundheitsförderung, -bildung oder -erziehung	
19 Bachelorstudiengänge	1 Masterstudiengang	23 Bachelorstudiengänge	3 Masterstudiengänge	20 Bachelorstudiengänge	12 Masterstudiengänge

Abb. 2: Anzahl der Studiengänge mit Inhalten aus dem Bereich Essen und Ernährungsbildung sowie Gesundheitsförderung, -bildung/-erziehung

werden. Der Themenkomplex „Ernährung und Gesundheit“ wird in insgesamt sechs LP angesprochen. Die Studierenden sollen dabei v. a. Wissen über Ernährungsempfehlungen und Richtlinien (n = 6) bzw. über ernährungsbedingte Krankheiten (n = 2) oder Essstörungen (n = 2) vermittelt bekommen. Die Themenkomplexe „Essgewohnheiten, kulturelle und soziale Einflüsse“ sowie „Gesundheitsförderliche Ernährung in der Kita/Kita-Verpflegung“ werden insgesamt von zwei LP für die ErzieherInnen ausbildung angesprochen, wobei aber ausschließlich die Inhalte „Essgewohnheiten“ sowie „Kriterien für die praktische Lebensmittelauswahl“ genannt werden.

Studium der Kindheitspädagogik

Für den Bereich der Kindheitspädagogik wurden insgesamt 78 Studiengänge an 60 Hochschulstandorten in Deutschland gefunden (davon 62 Bachelor- und 16 Masterstudiengänge). Von den 78 Studiengängen wurden in 20 PO (darunter 19 Bachelorstudiengänge und ein Masterstudiengang) Inhalte zum Thema Essen und Ernährungsbildung identifiziert (♦ Abbildung 2). Aspekte zur Gesundheitsförderung, -bildung oder -erziehung finden sich in weiteren 26 PO (darunter 23 Bachelorstudiengänge und drei Masterstudiengänge). Allerdings wird hier ein Zusammenhang zwischen Gesundheitsförderung und Ernährung nicht explizit aufgezeigt. Damit sind in knapp einem Drittel der Bachelorstudiengänge und in drei Viertel der Masterstudiengänge weder Inhalte zu Essen und Ernährungsbildung noch zur Gesundheitsförderung, -bildung oder -erziehung in den PO verankert.

In den 20 PO mit explizitem Ernährungsbezug werden vorrangig Inhalte aus den Themenkomplexen „Ernährung und Gesundheit“ sowie „Ernährungsbildung: Aspekte der Vermittlung“ genannt. Im Bereich „Ernährung

und Gesundheit“ liegt der Schwerpunkt v. a. auf dem Wissen über Ernährungsempfehlungen und Richtlinien allgemein bzw. über Empfehlungen speziell für Kinder sowie auf dem Aspekt ernährungsbedingte Krankheiten. Im Bereich „Ernährungsbildung: Aspekte der Vermittlung“ steht die pädagogische Gestaltung von Mahlzeiten und anderen Aktivitäten zur Ernährungsbildung im Fokus. Inhalte aus den Themenkomplexen „Essgewohnheiten, kulturelle und soziale Einflüsse“ sowie „Gesundheitsförderliche Ernährung in der Kita/Kita-Verpflegung“ sind in zwei bzw. vier Studiengängen verankert. Insgesamt zeigt die Analyse, dass, sofern das Thema Essen und Ernährungsbildung verankert ist, es oft als ein Randthema in einem Modul aus den Bereichen „Gesundheit“ und „Gestaltung der Bildungsbereiche“ behandelt wird. An sechs Hochschulstandorten konnten Module identifiziert werden, in denen mehr ernährungsbezogene Inhalte verankert sind (♦ Tabelle 2 im Online-Supplement). Diese befinden sich in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen, wobei Baden-Württemberg mit den Pädagogischen Hochschulen besonders stark vertreten ist. An einer Pädagogischen Hochschule werden in dem Pflichtmodul „Grundlagen der Bedeutung von Bewegung und Ernährung für die frühkindliche Gesundheit“ die Themen „Ernährung und Gesundheit“ und „Essgewohnheiten, kulturelle und soziale Einflüsse“ behandelt. In dem Wahlmodul „Aktuelle Aspekte der Ernährung im Kindesalter“ können diese durch Themen aus den Bereichen der Kita-Verpflegung und Ernährungsbildung erweitert werden. An einer anderen Hochschule werden in dem Pflichtmodul „Gesundheit und Ernährung“ Themen aus den Komplexen „Essgewohnheiten und kulturelle und soziale Einflüsse“, „Ernährung und Gesundheit“ sowie „Kita-Verpflegung“ behandelt. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in den LP für die Kinderpflege- und Sozialassistentenausbildung die meisten und vielfältigsten ernährungsbezogenen Inhalte verankert sind (♦ Tabelle 1 und ♦ Tabelle 2 im Online-Supplement). In den curricularen Vorgaben für die ErzieherInnen ausbildung sind deutlich weniger ernährungsbezogene Inhalte zu finden und im Studium der Kindheitspädagogik sind ernährungsbezogene Inhalte selten und zudem häufig nur ein Randbereich.



Diskussion

Die größte und wichtigste Berufsgruppe im Arbeitsfeld Kita sind mit 67 % ErzieherInnen [3]. ErzieherInnen, die zuvor eine Berufsausbildung als KinderpflegerIn oder SozialassistentIn absolviert haben, müssten formal über grundlegende ernährungsbezogene Kompetenzen verfügen und ernährungsbezogene Bildungsprozesse in Kitas professionell anregen und gestalten können. Den Ausbildungsweg über die Vorstufe der Kinderpflege bzw. SozialassistentIn wählen in der Praxis allerdings nur (noch) wenige ErzieherInnen. Laut einer Befragung von bundesweit 1 154 FachschülerInnen für Sozialpädagogik haben nur 28 % eine einschlägige Berufsausbildung wie Kinderpflege oder Sozialassistent im Vorfeld der ErzieherInnenausbildung absolviert [13]. Die Mehrheit (63 %) bringt keine Berufsausbildung mit, sondern nutzt die Möglichkeit, mit einer (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung direkt und ohne Nachweis einer beruflichen Vorqualifizierung in die Ausbildung einsteigen zu können.

Im Hinblick auf die Umsetzung von Ernährungsbildung in Kitas ist dies kritisch zu bewerten. Zum einen, weil dadurch die grundlegenden ernährungsbezogenen Kompetenzen aus der Erstausbildung fehlen und zum anderen, weil in der ErzieherInnenausbildung – wie die vorliegende Arbeit zeigt – der Erwerb von ernährungsbezogener Handlungskompetenz nicht flächendeckend gewährleistet ist. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass ErzieherInnen ohne berufliche Vorqualifikation die zahlreichen Bildungsanlässe, die das alltägliche Essen und Trinken bietet, weder erkennen noch nutzen können und damit den Auftrag zur Ernährungsbildung in Kitas nicht immer kompetent ausführen können. KinderpflegerInnen und SozialassistentInnen sind mit einem Anteil von durchschnittlich 13 % die zweitwichtigste Berufsgruppe im Arbeitsfeld Kita [3]. Dass diese Berufsgruppe im Rahmen der Ausbildung für Aufgaben im Bereich Essen und Ernährungsbildung formal sehr umfassend qualifiziert wird, deutet darauf hin, dass Essen und Ernährungsbildung bildungspolitisch als Aufgabe von Assistenz- und Ergänzungskräften angesehen werden. Diese Annahme wird durch das Qualifikationsprofil „Frühpädagogik“ – Berufsfachschule gestützt [8]. Es beschreibt die jeweiligen Aufgaben der unterschiedlichen Professionen im Arbeitsfeld Kita und weist mit dem Handlungsfeld „Betreuungsmaßnahmen und Versorgungshandlungen“ sozialpädagogischen Ergänzungs- bzw. Assistenzkräften explizit ernährungsbezogene Aufgaben zu. Im Qualifikationsprofil „Frühpädagogik“ – Fachschule/Fachakademie [14] wird Essen und Ernährung hingegen in keinem der definierten Handlungsfelder als Aufgabe von ErzieherInnen benannt. Es wird lediglich darauf hingewiesen, dass Gesundheitsförderung ein Bereich ist, in dem Bildungsprozesse unterstützt und gefördert werden sollen.

KindheitspädagogInnen nehmen im Arbeitsfeld Kita mit etwa 1 % aller pädagogischen Mitarbeitenden bislang einen kleinen Anteil ein [3] und werden vermutlich zukünftig an Bedeutung gewinnen. Das Studium der Kindheitspädagogik stellt mehrheitlich einen alternativen Weg zur ErzieherInnenausbildung dar [6]. Das bedeutet, dass KindheitspädagogInnen i. d. R. keine berufliche Vorbildung im Bereich Essen und Ernährungsbildung erfahren haben. Erschwerend kommt hinzu, dass in nur einem Viertel der Studiengänge ernährungsbezogene Themen verankert sind. Folglich

ist anzunehmen, dass die Mehrheit der KindheitspädagogInnen über keine professionelle Handlungskompetenz im Bereich Essen und Ernährungsbildung verfügt. Dies ist als problematisch zu bewerten, insbesondere auch, weil KindheitspädagogInnen vornehmlich für die Leitungen einer Kita qualifiziert werden und sie damit für die Gestaltung, Steuerung und Koordination der pädagogischen Aufgaben, also auch für die Ernährungsbildung in der Einrichtung, verantwortlich sind.

Vor dem Hintergrund, dass pädagogische Mitarbeitende im Rahmen der Ausbildung nicht immer adäquat für die Aufgabe der Ernährungsbildung qualifiziert werden, Essen und Ernährung aber durch die Bildungspläne der Länder für die frühkindliche Bildung eindeutig als Bildungsaufgabe von Kitas definiert wird [11], besteht die Gefahr, dass in der Kita-Praxis vor allem ErzieherInnen ohne berufliche Erstausbildung sowie KindheitspädagogInnen auf ihr vorhandenes, ggf. lückenhaftes oder fehlerbehaftetes, Alltagswissen zurückgreifen und auf dieser Grundlage ernährungsbezogene Bildungsprozesse gestalten. Zudem ist es aber auch möglich, dass sie Essen und Ernährungsbildung erst gar nicht als ihre Aufgabe betrachten bzw. ihr nur einen geringen Stellenwert zuschreiben und deswegen Ernährungsbildung nicht bzw. nur sehr eingeschränkt stattfindet. Nur wenn Essen und Ernährungsbildung strukturell in allen Ausbildungsgängen, die für das Arbeitsfeld Kita qualifizieren, verankert ist, kann sichergestellt werden, dass pädagogische Mitarbeitende die zahlreichen Bildungsanlässe rund um das alltägliche Essen und Trinken erkennen und nutzen und alle Kinder Ernährungsbildung erfahren. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Limitationen

Die vorliegenden Ergebnisse geben keine Auskunft über die wirkliche Ausbildungspraxis. Inwiefern pädagogische Mitarbeitende im Rahmen ihrer Ausbildung tatsächlich ernährungsbezogene Kompetenzen erwerben, bleibt offen. Die LP und PO lassen große Gestaltungsräume zu, daher können weniger oder mehr ernährungsbezogene Kompetenzen vermittelt werden. Dies ist u. a. von der Qualifikation bzw. Kompetenz der Lehrkraft sowie von der Ausstattung der Schule abhängig und wurde im Rahmen der vorliegenden Studie nicht untersucht. Weiterhin sagen die Ergebnisse der



Lehrplan- und Prüfungsordnungsanalyse nichts darüber aus, über welche Ernährungskompetenz pädagogische Kita-Mitarbeitende tatsächlich verfügen. Aufgrund von z. B. Fortbildungsbesuchen könnten sie auch über umfangreichere ernährungsbezogene Kompetenzen verfügen als formal in der Ausbildung vermittelt werden sollen.

Schlussfolgerungen

Da bekannt ist, dass die Kompetenz der pädagogischen Mitarbeitenden ein entscheidender Einflussfaktor für die Qualität von ernährungsbezogenen Bildungsangeboten in Kitas ist, ist es dringend erforderlich, dass die LP und PO aller Ausbildungsgänge und aller Bundesländer, die für das Arbeitsfeld Kita qualifizieren, entsprechend angepasst werden und Essen und Ernährungsbildung als Handlungsfeld integriert wird. Dabei sollten neben ernährungsbezogenem Fachwissen, reflektiertem Erfahrungswissen und methodischen sowie pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten insbesondere eine professionelle Haltung, die auch ein Bewusstsein für die eigene Vorbildfunktion beinhaltet, erworben werden. Darüber hinaus ist es empfehlenswert, ein Qualifikationsprofil „Essen und Ernährungsbildung in Kitas“ für pädagogische Fachkräfte zu erarbeiten, indem definiert wird, über welche ernährungsbezogene Handlungskompetenz pädagogische Kita-Mitarbeitende verfügen müssen, um den Auftrag zur Ernährungsbildung kompetent ausüben zu können.

Förderung

Die Studie wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gefördert, Förderkennzeichen 2816HS006.

Interessenkonflikt

Die AutorInnen erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Dr. Julia Hirsch^{1,2}

M. Sc. Rhea Dankers¹

Prof. Dr. Helmut Heseke¹

¹ Universität Paderborn

Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit

Warburger Straße 100, 33098 Paderborn

² juliahirsch@freenet.de

Literatur

1. Bartsch S, Büning-Fesel M, Cremer M, et al.: Ernährungsbildung – Standort und Perspektiven. *Ernährungs Umschau* 2013; 60(2): M84–M95.
2. Lührmann, P: Ernährungsbildung ist kulturelle Bildung. In: Rademacher C, Heindl I (eds.): *Ernährungsbildung der Zukunft*. Wiesbaden: Umschau Zeitschriftenverlag 2019.
3. Statistisches Bundesamt (Destatis) (ed.): *Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2018*. www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Kindertagesbetreuung/Publikationen/Downloads-Kindertagesbetreuung/tageseinrichtungen-kindertagespflege-5225402187004.html (last accessed on 16 September 2019).
4. Steffensky, M: *Naturwissenschaftliche Bildung in Kindertageseinrichtungen*. WiFF Expertisen, Band 48. München: Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte 2017.
5. Fröhlich-Gildhoff K, Nentwig-Gesemann I, Pietsch S, Köhler L, Koch M: *Kompetenzentwicklung und Kompetenzerfassung in der Frühpädagogik. Konzepte und Methoden*. Freiburg im Breisgau: FEL-Verlag 2014.
6. Autorengruppe Fachkräftebarometer (eds.): *Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017*. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. München: 2017.
7. KMK (Kultusministerkonferenz) (ed.): *Rahmenvereinbarung über die Berufsfachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.10.2013)*. www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2013/2013_10_17-RV-Berufsfachschulen.pdf (last accessed on 16 September 2019).
8. Autorengruppe Berufsfachschule (eds.): *Qualifikationsprofil „Frühpädagogik“ – Berufsfachschule*. WiFF Kooperationen, Band 4. München: Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte 2013.
9. Janssen R: *Die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte an Berufsfachschulen und Fachschulen. Eine Analyse im Ländervergleich*. WiFF Expertisen, Band 1. München: Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte 2010.
10. KMK (Kultusministerkonferenz) (ed): *Rahmenvereinbarungen über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i. d. F. vom 23.02.2018)*. www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_11_07-RV-Fachschulen.pdf (last accessed on 16 September 2019).
11. Heseke H, Dankers R, Hirsch H: *Ernährungsbezogene Bildungsarbeit in Kitas und Schulen (ErnBildung)*. Schlussbericht für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (Förderkennzeichen 2816HS006). 2018. https://sug.uni-paderborn.de/fileadmin/sug/ekg/ernaerungswissenschaft/190717_Abschlussbericht_ErnBildung.pdf (last accessed on 16 September 2019).
12. Mayring P: *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12th ed., Weinheim Basel: Beltz 2015.
13. Projektgruppe ÜFA (eds.): *Übergang von fachschul- und hochschulausgebildeten pädagogischen Fachkräften in den Arbeitsmarkt. Erste Befunde der Absolventenbefragung 2012*. Dortmund Frankfurt a. M. Landau: 2013.
14. KMK (Kultusministerkonferenz) (ed.): *Kompetenzorientiertes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011 i. d. F. vom 24.11.2017)*. www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2011/2011_12_01-ErzieherInnen-QualiProfil.pdf (last accessed on 16 September 2019).

DOI: 10.4455/eu.2020.031